



FRÖSCHLI HANDBUCH

CEVI  SCHWEIZ

Liebe Fröschlileitende, liebe Lesende



Vor dir liegt das überarbeitete Fröschlihandbuch. Es freut uns sehr, dass du damit dein Wissen über die Gestaltung von Fröschliaktivitäten erweiterst. Mit dem Besuch bei den Cevi Fröschli, den Kleinsten in der grossen Cevi-Familie, wird so manche kleine oder grosse Cevi-Karriere gestartet. Danke, dass du unsere Kleinsten mit vollem Einsatz für den Cevi begeisterst. Viel Spass beim Lesen, Lernen, Verstehen und Austauschen!

Claudia Zaugg v/o Smily und Beat Temperli v/o Zottel
Präsidium Cevi Schweiz

Liebe Fröschlileitende, liebe Lesende

Schön, dass du dich für die Fröschliarbeit interessierst! Mit diesem Handbuch wirst du alle wichtigen Informationen rund um das Thema Cevi Fröschli erhalten. Es kann dir auch beim Aufbau einer neuen Cevi Fröschli-Gruppe helfen.

Die nationale Fröschligruppe hat 2018 das Fröschlihandbuch überarbeitet. Die grundlegenden Themen befinden sich in den ersten drei Kapiteln und ermöglichen eine sehr konkrete Auseinandersetzung mit dem Fröschlialltag. Im 4. Kapitel werden einige theoretische Grundlagen aufgezeigt und mit Praxisbeispielen verbunden. Das 5. Kapitel widmet sich dem spezifischen Thema «Aufbau einer Cevi Fröschli-Gruppe». Für eine erfolgreiche Fröschliarbeit braucht es auch Werbung und eine geeignete Elternarbeit, dazu mehr in den Kapiteln 6-7. So sollen mit den vorderen Kapiteln vor allem neue und junge Leitungspersonen angesprochen werden. Die weiteren Kapitel bieten Hintergrundinformationen für näher interessierte und erfahrenere Personen.

Tipps oder Aufzählungen der wichtigsten Punkte ermöglichen einen guten Überblick. Ausserdem stehen im Anhang Beispiele und Vorlagen als Ideeninputs zur Verfügung. Die Vorlagen und weitere Hilfsmittel sind auch online¹ zu finden.

Die Fussnoten verweisen auf weiterführende Kapitel innerhalb vom Fröschlihandbuch oder auf andere hilfreiche Quellen.

Im Bewusstsein, dass in der heutigen Zeit verschiedene Familienformen alltäglich sind, wird für alle erziehungsberechtigten Personen der Leserlichkeit halber der Begriff «Eltern» verwendet.

Die nationale Fröschligruppe hofft, mit dem Handbuch einen guten, praxistauglichen Überblick geben zu können und wünscht allen viel Vergnügen beim Schmökern und Umsetzen.

Nationale Fröschligruppe

Andrea Greub v/o Domino (AG-SO-LU-ZG), Martin Pfeiffer (Basel), Yael Zaugg v/o Avigea (Bern), Maria Boller-Schmidt (Ostschweiz), Nevin Öztürk v/o Bachia (Winterthur-Schaffhausen), Tina Berger v/o Sirius (Zürich)

¹ www.cevi.ch/froeschli

INHALTSVERZEICHNIS

1. CEVI FRÖSCHLI	4
1.1. Warum Cevi Fröschli?	4
1.2. Empfehlungen für die Organisation.....	4
2. ÜBERLEGUNGEN FÜR EIN GELUNGENES FRÖSCHLIPROGRAMM.....	6
2.1. Grundlage.....	6
2.2. Abwechslung mit Kopf, Herz und Hand	7
2.3. Leitfigur	8
2.4. Geschichten erzählen.....	8
2.5. Bewegung.....	8
2.6. Rituale	9
2.7. Zvieri.....	9
2.8. Zeitplanung	10
2.9. «Freies Spiel»	10
2.10. Vorbereitung auf die Jungschar	10
2.11. Wochenende und dreitägiges Lager	11
3. SICHERHEIT IM FRÖSCHLIALLTAG.....	12
3.1. Unterwegs sein	12
3.2. Feuer und Heisses	12
3.3. Wasser.....	12
3.4. Messer und Sackmesser.....	13
3.5. Geräte und Strom	13
3.6. Gift.....	13
3.7. Handeln im Notfall	13
4. ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE.....	16
4.1. Soziale Entwicklung.....	16
4.2. Emotionale Entwicklung (Gefühle)	18
4.3. Kognitive Entwicklung (Denken)	18
4.4. Entwicklung im körperlichen Bereich (Motorik).....	21
4.5. Glaubensentwicklung.....	22

5.	GRÜNDUNG EINER CEVI FRÖSCHLI-GRUPPE	24
5.1.	Zeitplan	24
5.2.	Das erste Fröschliprogramm durchführen.....	25
6.	WERBUNG FÜR CEVI FRÖSCHLI	27
6.1.	Werbung bei den Eltern	27
6.2.	Werbung bei den Kindern	27
6.3.	Werbung nach Aussen, Öffentlichkeitsarbeit	28
7.	ELTERNARBEIT BEI DEN CEVI FRÖSCHLI.....	30
7.1.	Datenaufnahme der Fröschli	30
7.2.	Elternbrief	31
7.3.	Elternbesuche	31
7.4.	Elternkontakt vor und nach dem Fröschliprogramm.....	31
7.5.	Fröschliprogramm mit Eltern	31
7.6.	Elternabende.....	32
8.	FRÖSCHLI MIT MIGRATIONSHINTERGRUND	32
8.1.	Tipps zur Werbung	32
8.2.	Tipps zur Elternarbeit.....	32
8.3.	Tipps zum Programm	33
8.4.	Bin ich allein?	33
9.	ANHANG.....	34
9.1.	Musterprogramme und Vorlage	34
9.2.	Ideensammlung zu verschiedenen Programmblöcken.....	40
9.3.	Vorlage Anmeldeliste	42
9.4.	Erscheinungsbild Cevi Fröschli	43
9.5.	Vorlagen zur Elternarbeit.....	44

1. CEVI FRÖSCHLI

Cevi Fröschli nennen wir die Cevi-Gruppen der Kinder im Kindergartenalter von vier bis sieben Jahren. Die Cevi Fröschli treffen sich ein- bis zweimal im Monat und erleben altersgerechte, abwechslungsreiche und vielfältige Programme mit Bewegung, Geschichten, Spiel und Spass. Meistens begleitet eine Leitfigur (Stofftier, Handpuppe) die Kinder durch den Nachmittag. Die Fröschliprogramme leben stark von wiederkehrenden Abläufen (Begrüssung, Leitfigur, Geschichte, Zvieri, Abschied).

1.1. Warum Cevi Fröschli?

Die Jungscharprogramme eignen sich nicht immer für Kinder im Kindergartenalter. Trotzdem sollen Kinder schon ab vier Jahren die Möglichkeit haben, im Cevi dabei zu sein. Daher wurde 1999 die erste Cevi Fröschli-Gruppe gegründet, welcher viele folgten. Damit wurde ein attraktives, altersgerechtes Jungscharangebot für jüngere Kinder geschaffen. So sollen die Kinder früh für den Cevi begeistert werden.

1.2. Empfehlungen für die Organisation

Rahmenbedingungen

- Cevi Fröschli sind eine eigene Gruppe in der Jungscharabteilung, mit entsprechenden Leitenden.
- Keine geschlechtergetrennte Gruppe: Kinder sind während dem Programm zusammen.
- Das Programm findet ein- bis zweimal pro Monat statt.
- Treffpunkt und Zeit bleiben möglichst gleich.
- Das Programm dauert zwei bis maximal drei Stunden.
- Die Daten sind mit der Jungschar koordiniert, um den Eltern mit mehreren Kindern die Organisation zu erleichtern.
- Die Daten werden quartals- oder halbjahresweise bekannt gegeben.
- Die Programme finden grösstenteils draussen statt.
- Das Leitungsteam verwendet den Namen Cevi Fröschli und die entsprechenden Werbemittel.²



Leitungsteam

- Die Hauptleitung muss volljährig und konstant sein. Sie ist die Ansprechperson für die Eltern.
- Pro zwei bis vier Fröschli braucht es eine Leitungsperson. Je jünger die Kinder sind, desto mehr Betreuung benötigen sie.
- Das Leitungsteam nimmt an Aus- und Weiterbildungen teil (z.B. Frösch-Up, J+S-Einführungskurs Kindersport).

² Siehe Kapitel 6

Übertritt Fröschli zu Jungschar

- Das Leitungsteam kommuniziert den Kindern und Eltern den Übertritt klar und lang genug im Voraus.
- Es gilt ein gleichbleibendes Übertrittsdatum (z.B. immer vor den Sommerferien) und es bestehen klare Übergangsrituale.
- Zukünftige Leitungspersonen der Jungschar nehmen an den letzten Fröschliprogrammen teil, damit sich Leitungspersonen und Kinder kennen lernen.

Finanzen und Versicherung

- Jedes Fröschli muss via Regionalverband an den Cevi Schweiz gemeldet werden.
- Jede Region legt den Mitgliederbeitrag, den die Gruppe für jedes Kind abgeben muss, gemäss ihren Aufwendungen fest.
- Ist das Kind beim Cevi Schweiz gemeldet, ist es in der Haftpflichtversicherung des Cevi Schweiz eingeschlossen. Darüber hinaus ist die Versicherung Sache der Eltern.
- Es gibt verschiedene Varianten der Finanzierung der Cevi Fröschli-Gruppe.³

³ Siehe Kapitel 5.1

2. ÜBERLEGUNGEN FÜR EIN GELUNGENES FRÖSCHLIPROGRAMM

Leitende bringen vielleicht schon viel Erfahrung mit Jungscharprogrammen mit, wenn sie bei den Cevi Fröschli beginnen. Dieses Wissen können sie natürlich auch bei den Cevi Fröschli einsetzen. Da die Kinder aber noch sehr jung sind, gibt es einige Punkte speziell zu beachten.

2.1. Grundlage

- Die Programme sollen möglichst ganzheitlich sein. Sie sprechen Kopf, Herz und Hand ausgewogen an.⁴
- Ein Stofftier oder eine Handpuppe soll die Kinder als Leitfigur durch jedes Fröschliprogramm begleiten.⁵
- Fröschli-Arbeitspläne sind auf der Fröschli-Website¹ verfügbar.
- Dem Alter der Fröschli entsprechend soll die Geschichte eines Nachmittags in sich abgeschlossen sein. Eine Verknüpfung mit dem Quartalsthema ist aber möglich (z.B. Schöpfungsgeschichte).
- Rituale sind ein wichtiger Bestandteil des Fröschliprogramms.⁶
- Ein Zvieri darf nicht fehlen.⁷
- Ein kleines Erkennungszeichen (evtl. gekoppelt mit Namensbeschriftung) für die Kinder bereithalten (z.B. Button, Kappe).⁸
- Die Kinder können sich nicht so lange konzentrieren. Deshalb sind kurze, abwechslungsreiche Programmblöcke und Zeiten für freies Spiel empfehlenswert.⁹
- Mit den Fröschli sollen die jungscharspezifischen Höhepunkte nicht vorweggenommen werden, deshalb sollten lediglich Vorformen verwendet werden.¹⁰
- Fröschli toben sich gerne aus. Regelmässige, vielseitige und variantenreiche Bewegung ist daher wichtig.¹¹
- Der christliche Glaube wird altersgerecht weitergegeben.¹²
- Als Grundlage dienen Bilderbücher, Geschichten aus der Bibel, Fröschli-Arbeitspläne oder sonstige Themen.¹³
- Es ist wichtig, eine einfache Sprache mit kurzen Sätzen und einfachen Worten zu verwenden. Aufmerksamkeit kann durch Blickkontakt und Berührung erlangt werden.

⁴ Siehe Kapitel 2.2

⁵ Siehe Kapitel 2.3

⁶ Siehe Kapitel 2.6

⁷ Siehe Kapitel 2.7

⁸ Siehe Kapitel 5.2

⁹ Siehe Kapitel 2.8 und 2.9

¹⁰ Siehe Kapitel 2.10

¹¹ Siehe Kapitel 4.4

¹² Siehe Kapitel 4.5

¹³ Siehe Kapitel 9.2

2.2. Abwechslung mit Kopf, Herz und Hand

Die Programme sollen möglichst ganzheitlich sein und nach dem Prinzip vom Pädagogen Pestalozzi (1746-1827) Kopf, Herz und Hand ansprechen.

Welchen Bereich die geplante Aktivität anspricht, ist manchmal schwierig zu zuordnen. Viel mehr als um die perfekte Zuordnung geht es darum, dass verschiedene Bereiche vorkommen. Deshalb ist in der Vorlage für die Programmvorbereitung¹⁴ eine Spalte eigens dafür vorgesehen, Kopf-, Herz- oder Hand-Symbole einzusetzen.

Kopf

Fröschli lernen etwas und müssen nachdenken.

Achtung:

- Für ältere Kinder und Erwachsene kann etwas sehr einfach wirken, was für die Fröschli noch schwierig ist.



Einige Beispiele:

- Neue Begriffe lernen.
- Ein Lied lernen.
- Spielregeln verstehen.
- Namen lernen (der Leitenden und anderen Kinder).
- Nach Farben sortieren.

Herz

Fröschli werden emotional angesprochen und erleben die Gruppe.



Einige Beispiele:

- Ein kleines Geschenk bekommen / verschenken.
- Geschichte hören und Bilder anschauen.
- Mit anderen Kindern etwas machen.
- Bekanntes Ritual wiederholen.
- Sich verkleiden.

Hand

Fröschli bewegen sich variantenreich oder brauchen ihre Hände beim Basteln, Kochen etc.



Einige Beispiele:

- Über einen Baumstamm gehen.
- Mit der Schere schneiden.
- Rüsten und kochen.
- Schuhe binden und Jacke anziehen.
- Ball werfen und fangen.

¹⁴ Siehe Kapitel 9.1

2.3. Leitfigur



Als Leitfigur dient in allen Programmen eine Handpuppe oder ein Stofftier (z.B. Frosch). Sie begrüsst die Kinder, führt durch das Programm und verabschiedet sie auch wieder. An den verschiedenen Nachmittagen lernen die Kinder die Leitfigur immer besser kennen: ihre Geschichte, ihre Freunde, ihre Umgebung etc.

Wichtig:

- Der Umgang mit der Leitfigur braucht einiges Geschick. Beispielsweise stützt man die Figur immer ab und schaut sie an, wenn sie spricht.
- Für die Kinder lebt die Figur, daher sollte sie dementsprechend behandelt werden.

2.4. Geschichten erzählen

Die Geschichte sollte in einfacher Sprache erzählt werden (evtl. in Mundart). Es lohnt sich, die Geschichte auswendig zu können oder zuvor schon gelesen zu haben.¹⁵

Für das Erzählen gibt es verschiedene Methoden:

- **Geschichte mit Bildern erzählen.**
Bilder müssen gross genug sein, denn die Kinder wollen die Bilder unbedingt sehen. Sobald es mehr als sechs Kinder sind, ist ein Bilderbuch zu klein. Man kann die Geschichte in mehreren Gruppen erzählen oder man nimmt sich viel Zeit, das Buch herumzuzeigen. Drinnen können die Bilder eingescannt mit dem Beamer, draussen als laminierte A3-Kopien gezeigt werden.
- **Geschichte mit Anschauungsmaterial erzählen.**
Anschauungsmaterial wie Steine, Blumen, ein Fell etc. helfen den Kindern beim Verständnis der Geschichte.
- **Geschichte mit Leitfigur erzählen.**
Die Leitfigur erzählt die Geschichte aus ihrer Perspektive. Andere Figuren oder Kulissen können einbezogen werden.

Dagegen eignen sich Theaterspiele, welche in der Jungschar verwendet werden, für Fröschli nicht, da sie Personen und Rollen oft noch nicht unterscheiden können.¹⁶

2.5. Bewegung

Das Ausüben von möglichst verschiedenen Bewegungen hilft, dass sich Kinder optimal entwickeln.¹⁷ J+S-Kindersport unterscheidet zwischen den Bewegungsformen Laufen, Springen; Balancieren; Rollen, Drehen; Klettern, Stützen; Schaukeln, Schwingen; Rhythmisieren, Tanzen; Werfen, Fangen;

¹⁵ Siehe Kapitel 9.2

¹⁶ Siehe Kapitel 4.3

¹⁷ Siehe Kapitel 4.4

Kämpfen, Raufen; Rutschen, Gleiten. Es gibt drei Möglichkeiten, wie einzelne Bewegungsgrundformen ins Fröschliprogramm eingebaut werden können: Intensiv, wiederholend oder aufbauend.

- **Intensiv**

Ein einzelnes Fröschliprogramm fokussiert eine Bewegungsgrundform.

Beispiel für Rhythmisieren, Tanzen: Die Kinder lernen verschiedene Tanzstile kennen, spielen mit Rhythmusinstrumenten und führen zum Abschluss etwas vor.

- **Wiederholend**

Während einem Quartal orientieren sich alle sportlichen Aktivitäten an der gewählten Bewegungsgrundform.

Ideen für Rhythmisieren, Tanzen: Klatschspiele. Ein Kind bewegt sich wie ein Tier, die anderen Kinder raten, welches Tier es nachahmt. Musik wird abgespielt und die Kinder bewegen sich frei oder wie zuvor abgemacht. Ein Lied mit Bewegungen wird gesungen.

- **Aufbauend**

Während einem Quartal wird ein Spiel ein erstes Mal erklärt und vorgezeigt, das nächste Mal wird es wieder gemacht und später wird es verändert.

Beispiel 1 für Rhythmisieren, Tanzen: Wenige Grundschritte werden gezeigt. Eine kurze Choreografie mit den Grundschritten wird geübt. Ein eigener Tanz wird erfunden.

Beispiel 2 für Rhythmisieren, Tanzen: Ein Refrain wird mit Bewegungen gesungen. Das nächste Mal singt man den Refrain und erfindet Bewegungen zu einer Strophe. Bei jedem Programm kommt eine weitere Strophe mit neuen Bewegungen dazu.

2.6. Rituale

Rituale sind wichtig im Leben und speziell hilfreich in dieser Altersstufe. Sie geben Sicherheit und einen klaren Rahmen. Die Rituale sollten bewusst festgelegt, regelmässig wiederholt und selten geändert werden.

Klassiker sind:

- Froschpuppe, welche die Kinder begrüsst
- Anfangs- oder Schlusslied mit Bewegungen
- Zvieriablauf

2.7. Zvieri



Das Zvieriessen ist für die Fröschli sehr wichtig. Einerseits sinkt ihr Blutzuckerspiegel schneller, wenn sie über mehrere Stunden nichts essen oder trinken und andererseits ist Essen auch ein wichtiger geselliger Faktor. Das Zubereiten und Essen des Zvieris kann deshalb durchaus ein zentraler Programmpunkt sein und entsprechend mehr Zeit in Anspruch nehmen als später im Jungscharprogramm. Ein ausgewogenes Angebot macht Sinn: Früchte, Gemüse, Brot etc. können mit etwas Süßem kombiniert werden. Die Kinder sollten immer die Gelegenheit haben, etwas zu trinken (z.B. Tee, Wasser, Sirup) oder sie werden dazu aufgefordert, ihr eigenes Getränk mitzunehmen.

2.8. Zeitplanung

Kurze Konzentrationsspanne

Die Kinder können sich nicht lange konzentrieren. Als Faustregel gilt: Alter gleich Anzahl Minuten. Mit sechs Jahren kann sich ein Kind beispielsweise sechs Minuten lang konzentrieren. Deshalb sind kurze, abwechslungsreiche Programmblöcke empfehlenswert.

Grosser Zeitbedarf

Vieles kann länger dauern, als man es sich gewohnt ist. Bis alle Schuhe gebunden, die Regenwürmer betrachtet und die letzten Geschichten ausgetauscht sind, dauert es eine Weile. Insbesondere die Zeit für das Zurücklegen von Fusstrecken sollte grosszügig berechnet und möglichst interessant gestaltet werden (z.B. Dinge verstecken, Begegnungen mit Figuren von der Geschichte, Dinge anschauen).

Das heisst konkret: Nicht zu viel einplanen oder zusätzliche Punkte einplanen, die gegebenenfalls weggelassen werden können. Weniger ist oft mehr.

2.9. «Freies Spiel»

Zeiten, in denen die Kinder frei spielen können, sind wichtig (ein- bis zweimal 10-20 Min.). Die Fröschli werden wieder viel aufmerksamer bei den Aktivitäten mitmachen, wenn sie zwischendurch auch mal selber «wursteln» dürfen. Für Kinder in diesem Alter ist es noch neu, sich in einer Gruppe einzufügen und darum auch anstrengend.¹⁸ Deshalb Gelegenheiten schaffen, dass die Fröschli in einer anregenden Umgebung (z.B. Wald, Bach, Wiese) ihrer Phantasie freien Lauf lassen können und tun, was sie möchten.

Für die Leitenden ist das die Gelegenheit, mit einzelnen Kindern Kontakt zu knüpfen. Im freien Spiel äussern die Fröschli «ihre» Welt: Hören die Leitenden aufmerksam hin, bekommen sie mit, was die Kinder beschäftigt.

2.10. Vorbereitung auf die Jungchar

Mit den Cevi Fröschli sollen jungcharspezifische Höhepunkte nicht vorweggenommen werden, deshalb sollten lediglich Vorformen eingeplant werden. So können sich die Kinder bereits an die Themen gewöhnen und haben später keine Berührungängste damit.



Sechs Themenbereiche

Bei Jugend+Sport gibt es sechs Themenbereiche für Lageraktivitäten.¹⁹ Diese Themen können jedoch auch gut unter dem Jahr in Aktivitäten eingebaut werden. Die Themenbereiche und einige einfache Beispiele für Fröschli sind nachfolgend aufgeführt.

¹⁸ Siehe Kapitel 4.1

¹⁹ www.cevi.ch/froeschli-kindersport > Hilfsmittel Kindersport > Prezi Lageraktivitäten

- Outdoortechnik: Schnitzeljagd, Schatz suchen
- Sicherheit: Pflasterli aufkleben, Abdeckverband
- Natur und Umwelt: Blumenstrauss pflücken, Kastanien und Nüsse sammeln
- Pioniertechnik: Blachenschlauch durchkriechen
- Lagerhaus, Lagerplatz und Umgebung: Gruppenplatz einrichten (z.B. Fröschliburg)
- Prävention und Integration: andere Kulturen kennen lernen, Handicap erleben

Jungschar-Rituale

- Tests, Urkunden, etc. → Vorformen: geknüpftes Bändeli als Preis für ein Spiel
- Jungscharnamen, Jungscharhemd, Jungscharkrawatte → Vorform: Fröschli-T-Shirt²⁰ oder Fröschli-Pulli
- Nachtprogramme → Vorformen: Am Abend mit den Eltern (z.B. Waldweihnachten)

2.11. Wochenende und dreitägiges Lager

Damit ein Wochenende oder Lager mit oder ohne Übernachtung ein positives Erlebnis für alle Beteiligte wird, gibt es einige Tipps:

- Von Anlässen mit mehr als zwei Übernachtungen, resp. drei aufeinanderfolgenden Tagen ohne Übernachtung wird abgeraten.
Ein Wochenende oder Lager nur einplanen, wenn es den Kindern und dem Leitungsteam zugetraut wird.
- Das Wochenende oder Lager in das Quartals- oder Halbjahresprogramm integrieren.
- Geeignete Durchführungsorte sind leicht erreichbar, möglichst verkehrsfrei und für das Leitungsteam gut überschaubar. Ausserdem haben sie für die Kinder klar erkennbare Begrenzungen und keine lärmempfindliche Nachbarschaft.
Anregende Plätze für freies Gestalten bieten z.B. Sand, Wasser, Bäume, Büsche, Sonne Schatten.
- Ein Haus als Rückzugsort erleichtert einiges.
- Eine Geschichte und ein roter Faden führen durch das Programm.
- Weniger ist mehr! Wenn eine Übernachtung geplant ist, ist dies bereits ein Highlight. (Daher braucht es auch keine Nachtübung.)
- Nebst abwechslungsreichen und erlebnisreichen Programmen unbedingt auch ruhige Momente, freies Spiel und Zeiten «für sich allein» einplanen.
- Für jedes Kind eine Schachtel vorbereiten, in das es seine Utensilien legen kann.
- Vor dem Schlafengehen nochmals zum WC-Gang auffordern.

²⁰ www.hajk.ch

3. SICHERHEIT IM FRÖSCHLIALLTAG

Fröschli können Gefahren oft noch nicht einschätzen. Deshalb ist es wichtig, dass man sich im Voraus Gedanken macht. Mit den Kindern müssen klare Regeln aufgestellt und besprochen werden. Wichtig ist, dass die Regeln konsequent durchgesetzt werden und gegebenenfalls mit angemessenen Massnahmen reagiert wird. Nachfolgend einige Sicherheitshinweise und wenige Tipps, wie im Notfall gehandelt wird. Dies ersetzt nicht die geeignete Ausbildung in Erste Hilfe.

3.1. Unterwegs sein

Mit den Fröschli benutzt man am besten Quartierstrassen und meidet grosse Strassen. Es muss auf alle gewartet werden, bevor die Strasse überquert wird. Wichtig ist, den Fussgängerstreifen zu benützen, auch wenn dies einen längeren Weg bedeutet.

Vom Kindergarten her sind sich die Kinder klare Regeln gewohnt. Damit kein Kind einfach auf die Strasse rennt, sollten die Kinder zu zweit gehen, ganz vorne eine Leitungsperson, die die vordersten Kinder führt und ganz hinten die hauptverantwortliche Person.

Im Wald laden Stöcke zum Kämpfen ein. Auch hier ist es wichtig, Regeln abzumachen und durchzusetzen.

3.2. Feuer und Heisses

Der Umgang mit Feuer lässt sich mit Kindern einüben. Es beginnt damit, die Kinder im Beisein einer Leitungsperson ein Streichholz oder eine Kerze anzünden zu lassen, sie mithelfen zu lassen, ein Feuer richtig zu stapeln oder – für etwas ältere Kinder – dies gemeinsam anzuzünden. Jemand aus dem Leitungsteam sollte als «Füürli-Chef / Füürli-Chefin» eingesetzt werden. In Programmteilen, bei denen es zu einer Verbrennung oder Verbrühung kommen könnte, sollten vorsorglich immer Wasser und ein Auffanggefäss bereitstehen. Verbrühungen können auch mit heissem Tee oder Suppe passieren.



3.3. Wasser

Wasser ist an heissen Tagen toll zum Planschen. Nebst Seen und Flüssen ist auch bei kleineren Gewässern Vorsicht geboten: Wenn beispielsweise bei einem ohnmächtigen Kind Mund und Nase mit Wasser bedeckt sind, kann es auch in einem Bach oder in einem flachen Brunnen ertrinken.

Kinder sollten nicht zu nahe an tiefe Gewässer gelangen können (z.B. Absperrung auf Kinderhöhe anbringen). Falls an einem kleinen Bach oder Brunnen gespielt wird, sollte dies gut beaufsichtigt werden.

3.4. Messer und Sackmesser

Für die Benutzung von Messern oder Sackmessern ist eine kurze Einführung und ständige Aufsicht nötig. Andere Geräte wie Sägen, Beil etc. sind für Fröschli noch nicht geeignet.

3.5. Geräte und Strom

Gefährliche Geräte und Elektrogeräte, die nicht gebraucht werden, sollten umgestellt werden an einen Platz, den Kinder nicht erreichen können. Lassen sich die Geräte nicht wegräumen, ist es eine Alternative, die Stromzufuhr zu unterbrechen. Unfälle mit elektrischem Strom sind besonders gefährlich, wenn Wasser involviert ist.

3.6. Gifft

Vergiftungen können verschiedene Ursachen haben wie Putzmittel, giftige Pflanzen, Alkohol, Zigaretten oder Medikamente. Ein Kind hat eine kleinere Körpermasse, weshalb Giftstoffe viel stärker wirken als bei Erwachsenen.

Es soll darauf geachtet werden, dass keine Zigaretten, Putzmittel, Lampenöl, Medikamente oder Alkohol herumstehen. Kinder können nicht zwischen giftig und harmlos unterscheiden und probieren gerne Dinge einfach aus. Daher ist es sehr wichtig, giftige Stoffe nicht in der Reichweite von Kindern aufzubewahren.

Im Wald oder auf der Wiese sollte beachtet werden, dass keine giftigen Beeren, Pilze oder Blätter vorkommen (z.B. Tollkirsche, Herbstzeitlose, Eibe). Auch sollten die Kinder nicht alles in den Mund stecken.

3.7. Handeln im Notfall

Eine sorgfältige Vorbereitung hilft im Notfall. Bei einem Fröschlinachmittag sollten eine Apotheke und ein Mobiltelefon mit den abgespeicherten Notrufnummern und den Nummern der Eltern dabei sein. Auch ein Notfallzettel aller Kinder mit Allergien, Kontaktdaten etc. ist wichtig.²¹ Das Notfall-Konzept der Ortsgruppe sollte vorgängig im Team besprochen werden (wer hat im Notfall welche Aufgabe etc.).

Wichtigste Grundregel bei allen Unfällen:

- Ruhe bewahren!
Auch ein Stossgebet wirkt dabei Wunder. Im Zweifelsfall kann 144 angerufen werden. Die Leute dort sind geschult, sie beraten und beruhigen.

²¹ Siehe Kapitel 9.3, Vorlage Anmeldeleiste

Erste-Hilfe-Regeln

Diverses zu Erste-Hilfe ist auch im TipY vom Cevi Schweiz.



Schauen (Was? Wer?)



Denken (Gefahren?)



Mit **RUHE** handeln
(Eigenschutz, Alarmieren, Nothilfe)

Patientenbeurteilung

Bei Unklarheiten hilft es, mit allen Sinnen zu arbeiten:

- Das Kind anschauen: Sieht etwas anders aus als sonst?
- Dem Kind zuhören. Kinder drücken sich teilweise noch unklar aus. Am besten sich zeigen lassen, wo es schmerzt.
- Tastsinn: Das Kind trösten, evtl. Temperatur fühlen.
- Geruchssinn: Ausdünstung oder Ausscheidung markant?
- Reden zum Ablenken oder Singen zum Beruhigen (auch wenn ohnmächtig).

Unfallorganisation im Team

- Wer alarmiert? Wichtige Infos im Vorfeld notieren (W-Fragen: Wichtigste ist **WO**) und bei Unfallstelle zurückmelden, wenn alarmiert.
- Wer sichert die Umgebung?
- Wer weist Rettungsdienst / Polizei ein?
- Wer arbeitet am Patienten?
- Wer betreut die anderen Kinder?
- Wer informiert die Eltern?

Information der Eltern

Die Beschränkung auf Fakten hilft:

- Was ist passiert?
- Was wurde unternommen?
- Wie geht es dem Kind aktuell?
- Was sind weitere Schritte (z.B. Arztbesuch organisieren, Kind abholen)?

Es kann sein, dass die Eltern emotional reagieren (Weinen, Vorwürfe, Wut), meistens sind sie jedoch dankbar, wenn sie gut informiert wurden. Gut ist, wenn die Eltern eine Ansprechperson für später auftretende Fragen haben.

Notrufnummern

 144 Sanitätsnotruf	 117 Polizei	 118 Feuerwehr
 1414 Rega	 145 Tox-Zentrum	 112 Europäischer Notruf

0800 2384 00
Cevi Schweiz-Krisentelefon
(24h bedient)

Tipps

- Wenn sich ein Kind nicht bewegt, möglichst so liegen lassen, da eine Rückenverletzung der Grund sein könnte.
- Falls die Verbrennung grösser als eine Hand der verletzten Person oder stärker als ersten Grades ist (Blasenbildung), muss ein Arzt aufgesucht werden.
- Hat sich ein Kind vergiftet, können sich Symptome wie Übelkeit, Erbrechen, vermehrter Speichelfluss, Erregung, unsicherer Gang und/ oder Schläfrigkeit einstellen. Das Kind kann fahrigere Bewegungen zeigen und in der Luft nach unsichtbaren Gegenständen greifen. Bei solchen Anzeichen muss schnell gehandelt werden: Anruf beim Tox-Zentrum 145. Transport ins Spital 144. Giftreste unbedingt mitnehmen, so können die Fachpersonen einfacher Gegenmassnahmen treffen.
- Die App «Echo112» wählt die Notdienstnummer und übermittelt die eigene Position.

4. ENTWICKLUNGSPSYCHOLOGIE²²

Im Fröschlialter von vier bis sieben Jahren finden wichtige Entwicklungsschritte statt. Jedes Kind entwickelt sich individuell in seinem eigenen Tempo. In den folgenden Kapiteln sollen die verschiedenen Entwicklungsbereiche und Stadien vorgestellt werden.

4.1. Soziale Entwicklung

Lernen am Vorbild

Kinder im Fröschlialter lernen die sozialen Fähigkeiten wie Toleranz, Rücksichtnahme, Verzeihen, liebevollen Umgang, Teilen, etc. Kinder übernehmen die Regeln und Normen sowie wichtige Verhaltensweisen von ihren Eltern aber auch von anderen ihnen vertrauten Personen.

Grenzen erfahren

Kinder im Alter von fünf und sechs Jahren suchen oftmals wieder stark nach Grenzen. Dieses Verhalten gehört zu ihrem Entwicklungsprozess. Regeln und Normen werden nach ihrer Gültigkeit getestet und gefestigt, wenn das Kind von seinen Bezugspersonen Grenzen gesetzt bekommt.

Ablauf der verschiedenen Entwicklungsstufen im Spiel mit anderen Kindern

Kinder durchlaufen im Bereich der sozialen Entwicklung verschiedene Stufen. Das Spiel eines Kindes kann über seine Entwicklung vieles aussagen.

- **Von der Geburt bis zum sechsten Monat** schaut das Kind sein Gegenüber eher als Gegenstand an. Schau- und Berührungskontakte sind eher zufällig.
Man nennt diese Schubskontakte.
- **Zwischen dem sechsten und zwölften Lebensmonat** beginnt die aktive Kontaktsuche. Spielzeug wird ausgetauscht und es entstehen automatisch Machtkämpfe zwischen den Spielenden.
- **Ab ca. zwei Jahren** beginnt das Kind soziale Techniken zu erwerben: Das Teilen, Aufeinander zugehen, Helfen und Verzichten wird Teil des Spiels.
Das so genannte «Parallelspiel» entwickelt sich langsam zu einem gemeinsamen Spiel.
- **Im Vorschulalter** lernt das Kind, sich in eine Kindergruppe zu integrieren und mit anderen Kindern gemeinsam zu spielen.
Das Rollenspiel ist dabei wichtig.
Die Kinder suchen nach Rollenmustern, lernen und üben alltägliche Tätigkeiten und Situationen durch Nachahmung (z.B. Mütterle und Väterle, Verkäuferlis).



²² Altenthan Sophia; Düerkop Gesa; Hagemann (Hg.) Christine; Hofmann-Kneitz Beate; Sammer Anneliese; Rösch Christoph; Troidl Robert. (2004). Pädagogik / Psychologie. Troisdorf: Bildungsverlag EINS GmbH
Dreyfus Henri. (2011). Entwicklungspsychologie. 2. Aufl. Zürich: Careum Verlag
Grom Bernhard. (2000). Religionspädagogische Psychologie des Kleinkind-, Schul- und Jugendalters. Vollst. überarb. 5. Aufl. Düsseldorf: Patmos Verlag

Praxisbezug

Besonders im Umgang mit Konfliktsituationen ist es wichtig, das Kind mit seinem Problem ernst zu nehmen, mit ihm nach Lösungen zu suchen und Grenzen aufzuzeigen. Das heisst nicht, dass die Leitungsperson das Problem oder den Konflikt für das Kind löst, sondern dass sie zuerst mit dem Kind und den Mitbetroffenen das Gespräch sucht. Das Kind kann erläutern, was sein Problem ist und mit Bedenkzeit, selber nach Lösungsansätzen für sein Problem suchen. Teilweise brauchen die Kinder von den Leitenden Ideen, wie sie ihr Problem lösen können, da ihnen das Einfühlungsvermögen zum Teil noch fehlt. Das Kind soll sich, wenn möglich für eine Lösung entscheiden können. Wenn nötig unterstützt die Leitungsperson das Kind bei der Umsetzung seiner Problemlösung.

Es ist allgemein wichtig, dass die Leitenden eine kindgerechte, einfache Sprache sprechen.

Beispiel

Die Kinder malen zusammen. Die Leitungsperson hat den Kindern gesagt, sie sollen die Farbstifte miteinander teilen. Jan nimmt seinem Nachbarskind Sonja ständig die Stifte weg und beansprucht diese ganz für sich allein. Sonja beschwert sich bei einer Leitungsperson und da diese nicht gleich reagiert, holt sie sich die Stifte selber zurück. Zwischen Jan und Sonja entsteht ein Streit mit Handgreiflichkeiten. Die Leitungsperson setzt sich zu den beiden Kindern und erkundigt sich nach dem Grund des Streits. Da sie aus Beobachtungen weiss, dass Jan mit dem Teilen noch Mühe hat, zwingt sie ihn nicht, die Stifte Sonja sofort zurückzugeben. Mit ihrem Verhalten zeigt sie ein gewisses Verständnis gegenüber Jans Verhaltensweise und nur auf diesem Weg wird sie Jans Offenheit für eine Lösung dieser Konfliktsituation gewinnen.

In einem nächsten Schritt zeigt die Leitungsperson den beiden Kindern auf, dass die Farben für alle da sind und dass das Teilen eine wichtige Regel bei den Cevi Fröschli ist. Sie sucht nun mit den beiden eine Lösung ihres Problems.

Lösungsvorschläge könnten sein:

- Einander um die gewünschten Farben bitten.
- Jedes Kind hat nur eine Farbe bei sich. Wenn eine Farbe genommen wird, muss die andere zurückgelegt werden.

Die Kinder entscheiden sich für eine Lösung und die Leitungsperson motiviert sie zu deren Umsetzung. Sie bleibt, wenn nötig zur Unterstützung in der Nähe der beiden, so dass die abgemachte Regel auch eingehalten wird. Sie hilft Jan, falls er das Teilen wieder vergessen sollte.

Tipps

- Wenige Regeln aufstellen und diese konsequent umsetzen.
- Leitende sind sich ihrer Vorbildfunktion bewusst und halten aufgestellte Regeln selber ein.
- Bilderbücher und Geschichten eignen sich gut, um mit den Fröschli soziale Themen zu erarbeiten.

4.2. Emotionale Entwicklung (Gefühle)



Im Vorschulalter finden Ablösungsprozesse vom Elternhaus statt. Neue Bezugspersonen prägen die Welt der Kinder. In diesem Ablösungsprozess muss auch die Selbstständigkeit gelernt werden.

Kinder im Vorschulalter lernen erst, mit Gefühlen umzugehen. Frust, Trauer, Angst und Freude werden immer bewusster wahrgenommen und die Kinder müssen lernen, sie auch innerhalb einer Gruppe entsprechend auszuleben.

Die Kinder leben in dieser Entwicklungsstufe stark mit Figuren und identifizieren sich schnell mit ihnen.

Praxisbezug

Oftmals können Kinder in diesem Alter über eine Figur oder Handpuppe besser ihre eigenen Gefühle und Stimmungen benennen. Eine Leitfigur / Handpuppe kann auch den Kindern als Vermittler helfen. Über sie können die Kinder den Leitenden oder der Gruppe etwas mitteilen, was sie von sich aus vielleicht noch nicht könnten. Eine Leitfigur kann den Kindern auch eine gewisse Sicherheit innerhalb der Gruppe geben.

Beispiel

Ein Fröschli nimmt zum ersten Mal am Programm teil. Das Fröschli weint beim Abschied von den Eltern. Die Handpuppe geht zum Kind und fängt ein Gespräch an. Wenn die Leitungsperson nach einiger Zeit den Eindruck hat, dass das Kind Vertrauen zur Handpuppe aufgebaut hat, kann die Handpuppe das Fröschli zum Spielen einladen.

Tipps

- Beim Einsatz von Leitfiguren darf nie vergessen gehen, dass sie für die Kinder lebendig und wertvoll sind.
- Die Leitenden nehmen sich Zeit, damit die Kinder erzählen und philosophieren können. Die Kinder sollen die Möglichkeit haben, sich ihnen mit ihren Sorgen anzuvertrauen.
- Wenn die Fröschlinachmittage immer etwa gleich aufgebaut sind und Rituale eingebracht werden, gibt das den Kindern Sicherheit und Orientierung.

4.3. Kognitive Entwicklung (Denken)

Jedes Kind entwickelt sich seinen Anlagen, Umwelteinflüssen und seinem Willen entsprechend. Nach dem Pädagogen Piaget (1896-1980)²³ entwickelt sich das Denken in fünf Stufen.

Fünf Stufen der kognitiven Entwicklung nach Piaget

1. Die sensomotorische Intelligenz (Geburt bis ca. 24 Monate): Die Grundlage für die weitere Denkentwicklung wird gelegt. Die geistige Entwicklung beschränkt sich auf die Wahrnehmung und die Bewegung (Motorik). Die Finger werden eingesetzt, um die Umwelt zu erforschen.

²³ <http://www.lern-psychologie.de/kognitiv/piaget.htm> [Zugriff: 31.01.2019]

2. Das symbolische und vorbegriffliche Denken (24 Monate bis viertes Altersjahr): Mit ca. zwei Jahren beginnt das Kind aktiv zu experimentieren. Im Alter von drei bis vier Jahren entwickelt das Kind einfache Denkmuster. Das Kind handelt nun, um ein Ziel zu erreichen.
3. Das anschauliche Denken (viertes bis siebtes Altersjahr): Das Denken ist hier noch sehr an die Anschauung gebunden und das Kind kann sich nur an einem einzigen Faktor orientieren (siehe Praxisbezug).
4. Die konkrete Operation (siebtes bis zwölftes Altersjahr): Sie wird auch die «Phase des logischen Denkens» genannt. Um das siebte Lebensjahr zeigt das Kind Verhaltensweisen, die auf wichtige Fortschritte in der Denkentwicklung schliessen lassen. Das Denken ist nun nicht mehr an konkrete Wahrnehmungen und Erfahrungen gebunden. Das Kind kann gedanklich Schlüsse ziehen, Lösungen entwickeln und mehr und mehr den Gesetzen der Logik folgen. Es hat nun die Fähigkeit, mehrere Merkmale gleichzeitig zu berücksichtigen.
5. Die formale Operation (zwölftes Lebensjahr bis Erwachsenenalter): In dieser Stufe sind alle Entwicklungsschritte vollendet und ein Denken wie das eines Erwachsenen ist möglich.

Neugier

Kinder sind von Natur aus neugierig. Alles Neue fasziniert sie und ihre Lernbereitschaft ist in diesem Alter sehr gross. Das optimale Lernen ist mit direktem Tun verknüpft. Je mehr die Kinder experimentieren, ausprobieren, anfassen und eigene Erfahrungen machen können, bei denen auch Fehler zugelassen sind, umso intensiver lernen sie. Nach dem bekannten Pädagogen Freinet (1896-1966) sind die Neugierde und der Tätigkeitsdrang des Kindes zu nutzen, um in ihm Freude am Leben und am Lernen zu wecken und zu erhalten. Ein guter Grundsatz für jeden Fröschlinachmittag!

Tendenz zur Vermenschlichung

Das Kind unterscheidet nicht zwischen belebt und unbelebt, die Umgebung hat aus Sicht des Kindes dieselben Fähigkeiten wie es selbst.²⁴ So kann die Handpuppe Schmerzen und Freude empfinden.

Magisches Denken

Kinder haben noch kein Verständnis für naturwissenschaftliche Abläufe. Sie erklären sich die Welt nach ihren eigenen Deutungen und glauben an eine höhere Macht, die die Welt beeinflusst. So glauben Kinder beispielsweise an den Weihnachtsmann oder an Feen.



Praxisbezug

Im Fröschlialter von vier bis sieben Jahren ist das Kind in seinem Denken noch stark «ichbezogen». Es macht sich oft zum Massstab aller Dinge. Es kann sich noch nicht so gut in andere Personen hineinversetzen und deren Blickwinkel einnehmen. Das Kind hat die Perspektive: Alle Menschen denken und fühlen das gleiche wie ich. Dieses Phänomen lässt sich gut beobachten, wenn Kinder etwas erzählen. Das Kind hält es nicht für nötig, seinen Zuhörenden Zusammenhänge zu erläutern, da es davon ausgeht, dass diese sowieso alles wissen. So braucht es von den Zuhörenden viel Aufmerksamkeit und manchmal auch eine grosse Portion Phantasie, damit das Kind verstanden wird.

Das Verhalten zeigt, dass ein Kind oftmals ganz anders denkt und andere Schwerpunkte in seiner Logik setzt als die Erwachsenen. Der Umgang mit Kindern dieser Altersstufe erfordert viel Verständnis, Geduld und Kreativität. Es ist wichtig, dass Erwachsene immer wieder versuchen, sich in das Kind hineinzuversetzen und nicht allein von ihrer eigenen Denkweise ausgehen.

²⁴ Altenthan Sophia, Betscher-Ott Sylvia, Dirrigl Werner, Gotthardt Wilfried, Hobmair Hermann (Hg.), Ott Wilhelm. (2003). Psychologie. 3. Aufl. Troisdorf: Bildungsverlag EINS GmbH

Praxisbezug zu Piaget

- **Das symbolische Denken:** Ab zwei Jahren ist das Kind in der Lage, zwischen realen und symbolischen Gegenständen zu unterscheiden. Ein Beispiel: Ein Stein kann für das Kind ein Auto sein (symbolisch). Es weiss aber auch, dass das ein Stein und kein Auto ist. Diese Fähigkeit bewirkt beim Kind, dass einfachste Gegenstände, Handpuppen etc. zu leben beginnen und für das Kind Realität sind. Obwohl das Kind weiss, dass die Handpuppe nicht wirklich lebt, kann es im Moment Realität und Spiel nicht unterscheiden. Das Spiel ist für das Kind Realität.
- **Das anschauliche Denken:** Im Alter zwischen zwei und sieben Jahren spielt sich die Phase des anschaulichen Denkens ab. In dieser Phase kann sich das Kind ausschliesslich auf ein Merkmal konzentrieren. Ein Beispiel: Man legt in zwei Reihen sechs Steine mit demselben Abstand hin und fragt das Kind, ob beiden Orten gleich viele Steine sind. Das Kind bejaht dies. Danach macht man vor seinen Augen den Abstand einer Steinreihe grösser und fragt nochmals. Das Kind glaubt nun, dass in der langgezogenen Reihe mehr Steine sind. Es berücksichtigt nur das Merkmal der Länge.

Beispiel Zvierisituation

Die Kinder essen gemeinsam Zvieri. Eine Leitungsperson verteilt das Zvieri inklusive Sirup gerecht an alle Kinder. Nun haben die Kinder verschieden grosse Trinkgläser. Von zwei Kindern, die nebeneinandersitzen, hat das eine ein höheres Glas, während das andere ein weniger hohes, dafür breiteres Glas hat. Kaum hat die Leitungsperson den Beiden Sirup eingeschenkt, reklamiert das Kind, welches das weniger hohe Glas hat. Die Leitungsperson versichert diesem Kind, dass ihm genau gleich viel Sirup wie allen anderen eingefüllt wurde, doch das Kind wird dieser Antwort nicht wirklich Glauben schenken, da es nur die vermeintlich ungleiche Sirupmenge in den Gläsern wahrnimmt. Erst wenn die Leitungsperson ihm mit zwei gleich grossen Gläsern die gerechte Verteilung des Sirups beweist, wird es das Kind glauben.



Beispiel Rollenspiel

In einem Rollenspiel spielt eine Leitungsperson immer die «böse» Rolle. Die Kinder können Spiel und Realität noch nicht unterscheiden und beginnen, die Leitungsperson auch ausserhalb des Rollenspiels abzulehnen.

Tipps

- Als Leitende muss man für die Kinder mitdenken. Sie brauchen Beobachtung und Führung.
- Es ist darauf zu achten, dass nicht immer die gleiche Person die «gute» oder «böse» Rolle spielt und die Geschichten nicht zu brutal sind. Empfehlenswert ist auch, die Rollenspiele mit Handpuppen durchzuführen.
- Geschichten wählen, die nur einen Handlungsstrang haben.
- Kinder verstehen einfache Sprache besser.

4.4. Entwicklung im körperlichen Bereich (Motorik)

Dieser Bereich beinhaltet alles, was mit Bewegung, Koordination der verschiedenen Körperteile, Reaktionsgeschwindigkeit, Körpergrösse und Gesundheit zu tun hat. Die Motorik wird in zwei Teilbereiche unterteilt: Grobmotorik und Feinmotorik.

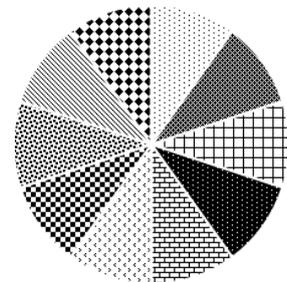
Die Grobmotorik

Grobmotorik bezieht sich auf die Koordination von einzelnen Körperteilen wie Armen und Beinen im gesamten Bewegungsablauf: Grosse Bewegungen, die mit dem Körper ausgeführt werden und eine gute Koordination voraussetzen (z.B. Purzelbaum schlagen, Rad fahren, über Baumstämme laufen).

Damit sich Kinder optimal entwickeln können, sollten sie möglichst viele verschiedene Bewegungen erfahren und lernen. J+S-Kindersport hat dazu ein Modell mit neun verschiedenen Bewegungsgrundformen entwickelt.

Bewegungsgrundformen

- Laufen, Springen
- Balancieren
- Rollen, Drehen
- Klettern, Stützen
- Schaukeln, Schwingen
- Rhythmisieren, Tanzen
- Werfen, Fangen
- Kämpfen, Raufen
- Rutschen, Gleiten
- Weitere Formen



Die Feinmotorik

Damit sind differenzierte Bewegungen und Fertigkeiten gemeint, die mit den Händen, Füssen und dem Gesicht ausgeführt werden (z.B. Schneiden mit einer Schere, zeichnen, Knöpfe schliessen und öffnen, mit den Zehen einen Gegenstand fassen, Schuhe binden, Reissverschluss zumachen). Feinmotorische Bewegungen erlernen Kinder am besten beim spielerischen Ausprobieren und Wiederholen.

Körperliche Entwicklung

Die körperliche Entwicklung eines Kindes im Vorschulalter lässt sich gut beobachten. Die rundliche Kleinkinderform verändert sich. Der Körper beginnt sich zu strecken und die Körperproportionen entwickeln sich zur Schulkind-Körperform. Der Kopf wirkt im Verhältnis zum ganzen Körper kleiner als im Babyalter und der Zahnwechsel beginnt.

Praxisbezug

Kinder lieben von Natur aus die Bewegung und haben ein grosses Bedürfnis danach. Ihr Bewegungsdrang und das Interesse an motorischen Herausforderungen muss bei der Arbeit mit Kindern in diesem Alter unbedingt berücksichtigt werden. Die Bewegung in verschiedenster Form ist ein wichtiger Teil des kindlichen Spiels.

Fertigkeiten und Bewegungsabläufe wie Schuhe binden, Reissverschluss schliessen oder Hampelmann machen sind für die jüngeren Kinder in den meisten Fällen noch eine grössere Herausforderung als für die älteren. Wenn viele jüngere Kinder unter den Fröschi sind, benötigt man genügend Leitungspersonen, die die Kinder unterstützen können.

Beispiel

Während ein fünfjähriges Kind beim Zeichnen vielleicht noch ungegenständlich kritzelt, malt ein sechsjähriges schon Figuren, denen die Beine direkt am Kopf angewachsen sind (so genannte Kopffüssler), ein siebenjähriges malt eine ganze Geschichte in Bildern und das achtjährige schreibt Zahlen auf sein Papier.

Tipps



- Viel Raum für Bewegung während des Fröschliprogramms einplanen.
- Variantenreich die verschiedenen Bewegungsgrundformen einplanen.
- Bei Bastelarbeiten auf den Schwierigkeitsgrad achten, damit die Kinder nicht über- oder unterfordert sind.
- Kinder sollen möglichst viel selber machen und ausprobieren. Man muss ihnen nicht alles abnehmen.
- Positive Erfahrungen und Freude am Ausprobieren sind wichtiger als das Können.
- Unterschiedliche Entwicklungsstände der Kinder sind zu berücksichtigen.

4.5. Glaubensentwicklung

Die Frage nach dem «Sinn» taucht schon bei kleinen Kindern auf. Beispielsweise durch die Frage «Woher bin ich gekommen?». James W. Fowler (1940-2015)²⁵ entwickelte eine Stufentheorie, die beschreibt «wie» eine Person im Verlauf ihres Lebens glaubt. In jeder Stufe geht es um die Sinnfrage, wie beispielsweise der Einstellung zu sich selbst, der Einstellung zu anderen und dem Schaffen von gemeinsamen Werten.

Sechs Stufen des Glaubens nach Fowler

1. Intuitiv-projektiver Glaube: Kinder im Alter von 3 bis 7 Jahren verarbeiten das Erlebte (z.B. Tod, Geborgenheit) ohne klare Logik. Einzelne Erlebnisfetzen bleiben als Bilder oder Gefühle.
2. Mythisch-wörtlich: 7- bis 12-jährige übernehmen die vorgelebten Werte. Geschichten werden wortwörtlich verstanden, die Moral dahinter wird nicht gesucht.
3. Synthetisch-konventionell: Der eigene Glaube ist vom Glauben des Umfelds abhängig.
4. Individuierend-reflektierend: Eine kritische Überprüfung der Glaubensinhalte findet statt.
5. Verbindend: Ein Verständnis wächst, dass mehrere Perspektiven nötig sind, um die Wahrheit zu erkennen.
6. Universalisierend: Trotz möglichen Gefahren werden die absolute Liebe und Gerechtigkeit verwirklicht.

Praxisbezug zu Fowler

Das Weltverständnis und das Gottesbild vom Kind sind noch sehr am Tatsächlichen und am Menschen orientiert. Da das abstrakte Denken fehlt, übernimmt das Kind alles genau so, wie es die Leitungsperson sagt und versteht es wörtlich. Wahrnehmungen und eigene Imagination können vom Kind langfristig abgespeichert werden, seien diese positiv oder negativ. Wichtig ist, dass die

²⁵ Fowler: https://www.ku.de/fileadmin/17/P-Meier/Glaubensdidaktik_6_-_Stufen_des_Glaubens-Fowler.pdf
[Zugriff: 31.01.2019]

Kinder in dieser Zeit von der Liebe und der Annahme Gottes erfahren und sie so als Menschen und in ihrem Glauben gestärkt werden. Das Kind soll erleben: «Ich darf Fehler machen, ohne Liebesverlust in Kauf nehmen zu müssen.»

Praxisbezug

Christliche Rituale können dem Kind helfen, den Sinn des Glaubens zu verstehen, bevor es den Inhalt versteht. Für Ideen siehe Tipps.

Beispiel Vorstellung von Gott

Auf die Frage, warum Mose Gott am Berg Sinai hören konnte, die anderen Menschen in der Umgebung aber nicht, wäre eine typische Antwort, dass Gott zu leise gesprochen hat.

Beispiel Krankheit von Nachbarskind

Fragt ein Kind, warum ein anderes eine schwere Krankheit hat (Sinn), ist eine mögliche Antwort: «Ich weiss es nicht. Ich finde das auch traurig. Hast du es im Spital besucht? Wie könnten wir das kranke Kind aufmuntern?»



Tipps

- Das Kind oder andere Kinder in die Antwortsuche miteinbeziehen, wenn «grosse» Fragen gestellt werden.
- Geschichten mit der Botschaft von Gottes Güte: Du bist gewollt.
- Geschichten, die Gott und Jesus als Handelnde und Erschaffende zeigen.
- Geschichten von Jesus, der Gottes Liebe zu den Menschen verkündet.
- Geschichten, die den Sinn von grossen Feste deuten.
- Geschichten aus dem alten Testament (AT): Urgeschichten (Schöpfung etc.), Vätergeschichten (Abraham etc.), Josefgeschichte.
- Geschichten aus dem neuen Testament (NT): Weihnachtsgeschichte, Kindheit Jesu, Berufungsgeschichten, Heilungen und Wunder (Allmacht von Gott und Vollmacht von Jesus), Ostern.
- Geschichten über das Teilen.
- Geschichten zu «ich bin ich».
- Geschichten über Freundschaften und gemeinsame Erfolge.
- Anfangsritual
- Vor dem Essen / Zvieri danken (z.B. Gebet oder Lied).
- Zusammen essen und das Brot teilen.
- Einander die Füsse waschen.
- Passendes Ritual zu Weihnachten oder Ostern.
- Schlussritual

5. GRÜNDUNG EINER CEVI FRÖSCHLI-GRUPPE

Cevi Fröschli sollen ein Bestandteil von der Jungschararbeit der Cevi-Ortsgruppen werden, eine Gründung muss gemeinsam geplant werden. Vor der Gründung ist es sinnvoll, Kontakt mit Vertretern aus der Region oder dem Cevi-Sekretariat aufzunehmen. Ein Besuch bei einer bestehenden Cevi Fröschli-Gruppe ist empfehlenswert.



5.1. Zeitplan

Ca. sechs Monate vor dem ersten Fröschliprogramm

Es sollten folgende Fragen besprochen und geklärt werden.²⁶

- Wer übernimmt die Hauptleitung der Cevi Fröschli-Gruppe?
- Wie viele Leitende werden in Abhängigkeit zur Kinderanzahl benötigt?
- Wie setzen sich die Geschlechter im Leitungsteam zusammen?
- Wie oft pro Monat sollen Fröschliprogramme stattfinden?
- Wie lange dauert ein Fröschliprogramm?
- Welche Räumlichkeiten stehen bei schlechtem Wetter zur Verfügung?
- Wie sollen die Fröschli **finanziert** werden?
 - Die Vereinskasse trägt die Cevi Fröschli-Gruppe. Die Teilnehmenden beteiligen sich nicht finanziell.
 - Eltern zu Spenden motivieren (z.B. mit einem Zvierikässeli).
 - Jahresbeitrag einziehen (z.B. mit Einzahlungsschein).
 - Gleichbleibenden Beitrag pro Anlass einziehen.

Drei bis vier Monate vor dem ersten Fröschliprogramm

- Mit dem Leitungsteam eine externe Gruppe beim Fröschliprogramm begleiten.
- Terminplan in Absprache mit Jungschar-Jahresplan aufstellen.
- Werbung vorbereiten.²⁷

Ein bis zwei Monate vor dem ersten Fröschliprogramm

- Werbung machen (z.B. Flyer verteilen, Werbung im Kindergarten).
- Treffpunkt festlegen.
- Erstes Programm detailliert planen und Überthema festlegen.²⁸
- Rituale planen (z.B. Begrüssungsspiel, Anfangs- und Zvierilied, Geburtstagsritual, Abschiedsritual).
- Material organisieren (z.B. Plüschtiere oder Handpuppe, Namensschilder, Willkommensgeschenk).
- Eventuell Transportdienst planen.

²⁶ Siehe Kapitel 1.2

²⁷ Siehe Kapitel 6

²⁸ Siehe Kapitel 2.1 und 9.1

5.2. Das erste Fröschliprogramm durchführen

Begrüssung

Die Kontaktaufnahme über eine Handpuppe kann für Leitende und Kinder am Anfang hilfreich sein und baut oft erste Ängste ab. Durch das Anfertigen eines Namensschildes oder eines Begrüssungsgeschenks finden ebenfalls erste Kontakt zwischen Leitenden, Eltern und Kindern statt. Auch ist es wichtig, die Eltern eine Liste ausfüllen zu lassen, damit man die Eltern im Notfall schnell kontaktieren kann.²⁹

Ein Auffangspiel (z.B. «Fuchs goht umme», Pferderennen) kann gemacht werden, damit die Kinder beschäftigt sind, während die Hauptleitung und andere Leitenden mit den Eltern sprechen.

Für Kinder und Eltern ist es einfacher, wenn beim Start des Programms der Ort gewechselt wird. Es wird mit der Zeit zum Ritual und alle wissen, dass es jetzt losgeht. Idealerweise verabschieden sich Kinder und Eltern zu diesem Zeitpunkt. Die Eltern, die das erste Mal dabei sind, kann man auch beim ersten Teil des Programms (z.B. Singen und Geschichte) oder beim ganzen Programm dabei haben. Die Eltern können später ausführlicher über die Cevi-Arbeit informiert werden.



Elternkontakt³⁰

Es ist wichtig, dass die Leitenden Fragen der Eltern beantworten und kurz informieren, wie der Ablauf ist. Gerade am Anfang fällt es Eltern und Kindern oft schwer, sich zu trennen. Wenn Eltern und/ oder Kinder Mühe haben, sollten die Eltern die Möglichkeit haben, das Programm zu begleiten. Nach dem ersten Programm oder wenn ein Kind neu bei den Cevi Fröschli ist, kann ein Elternbrief verschickt werden. Darin enthalten sind wichtige Infos und die aktuellen Daten.³¹

Datenaufnahme beim Erstkontakt

Wenn ein Kind das erste Mal kommt, sollten gleich die wichtigsten Daten aufgenommen werden.²⁵ Die Adressliste mit den Telefonnummern der Eltern sollte immer bei einer Leitungsperson im Notfallpäckli dabei sein.

Kommt ein Kind regelmässiger, sollten weitere Daten des Kindes aufgenommen werden.³²

Erkennungszeichen, Namensschilder

Damit man sich von Anfang an alle Namen merken kann, ist es hilfreich, Namensschilder an die Kinder zu verteilen. In Vorbildfunktion und damit die Eltern sich orientieren können, ist es ebenfalls gut, wenn alle Leitenden ein Namensschild tragen (z.B. Aufkleber, Brosche, Fröschlikappe)

Wenn bei späteren Programmen neue Kinder dazu kommen, wird die Übergabe oder das Erstellen des Erkennungszeichens eine Art Ritual. Besonders effektiv ist es, wenn die Kinder etwas behalten (z.B. Brosche, Kappe) und es immer wieder mitbringen können oder am Anfang des Programms erhalten und am Schluss abgeben.

²⁹ Siehe Kapitel 9.3, Vorlage Anmeldeleiste

³⁰ Siehe Kapitel 7

³¹ Siehe Kapitel 9.5, Vorlage Erstinfo_A und Erstinfo_B

³² Siehe Kapitel 9.5, Vorlage Datenblatt

Tipps

- Wenn jedes Kind eine Fröschlikappe erhält, stärkt das das Zugehörigkeitsgefühl. Ausserdem hilft es, im Wald den Überblick über die Kinder zu behalten und die Kappe dient als Sonnenschutz. Idealerweise tragen die Leitenden als Vorbild ebenfalls eine Kappe.
- Kappen sind im Bastelladen erhältlich und können mit grüner Batikfarbe in coole Fröschlikappen verwandelt werden.
- Broschen können aus Moosgummi gebastelt oder mit einer Buttonmaschine hergestellt werden.

Rituale: Lieder, Sprüche, Spiele³³

Die vordefinierten Rituale anleiten.

Hilfsmittel für Programme

Viele Hilfsmittel zum Planen, Geschichtenerzählen etc. bestehen bereits. Damit am Anfang nicht alles gekauft werden muss, lohnt es sich, in einer Mediathek, Bibliothek oder im Cevi-Sekretariat nachzufragen.

Evaluation

Nach den ersten Programmen und nach jedem Quartal oder Halbjahr empfiehlt es sich, mit allen Leitenden eine kurze Feedbackrunde zu machen. Was war gut? Was war schlecht oder verbesserungsfähig?

Gerade wenn Hilfsleitende dabei sind, die noch wenig Erfahrung haben, ist es wichtig, ihre Fragen und Unsicherheiten aufzugreifen. Durch die Feedbackrunden wird die Zusammenarbeit gestärkt und es können Rückschlüsse für zukünftige Programme gezogen werden.

³³ Siehe Kapitel 2.6

6. WERBUNG FÜR CEVI FRÖSCHLI

Selbstverständlich müssen sich die Leitenden auch mit Werbung auseinandersetzen. Dabei gibt es drei Gruppen, die zu beachten sind: Eltern, Kinder, Öffentlichkeit. In den nächsten Unterkapiteln sind Erläuterungen und Beispiele dazu zu finden.

6.1. Werbung bei den Eltern



Die Eltern entscheiden, wie die Freizeit ihrer Kinder aussieht. Das heisst: Werbung soll den Eltern aufzeigen, was eine Teilnahme für Vorteile bietet. Viele Eltern haben wahrscheinlich noch nie etwas vom Cevi und den Cevi Fröschi gehört. Deshalb ist es notwendig, zu erläutern, was der Cevi und die Cevi Fröschi sind und was ihre Kinder an Fröschlinachmittagen erleben können. Eventuell lädt man zu einem Schnupperprogramm für Eltern und Kinder ein. Interessierten Eltern soll auch ein Flyer abgegeben werden.

Sind die Eltern motiviert, ihre Kinder in ein Fröschliprogramm zu bringen, ist eine sorgfältige Elternarbeit relevant.³⁴

Die erfolgversprechendste Werbung ist, wenn Eltern durch Bekannte von Cevi Fröschi erfahren! Das kann eine Person von der KiTa, Kirchgemeinde, Elternverein, Kindergarten / Schule, älteren Cevi-Gruppen etc. sein. Am besten ist diese Person am ersten Fröschi-Nachmittag dann auch vor Ort und spricht kurz mit den Eltern.

Ab und zu können auch die bereits bekannten Eltern ermuntert werden, dass sie die Fröschlidaten anderen Eltern mitteilen.

Hilfsmittel

- Ein anpassbares Flyer-Muster ist online.³⁵

6.2. Werbung bei den Kindern

Ideal ist, wenn die Leitenden persönlich Werbung machen. Es kann eine kurze Geschichte erzählt oder ein kurzer Programmteil durchgeführt werden. So erleben die Kinder, was sie an einem Fröschlinachmittag erwartet.

Orte, wo Kinder sind:

- Kindergarten, Kindertagesstätte oder Schule: Absprache mit Schulleitung nötig
- Anlässe der Kirchgemeinde (Kindergottesdienst, Singen mit Kindern)
- (Wald-)Spielgruppe: Im Vorfeld Gespräch suchen, sie sehen euch vielleicht als Konkurrenz.
- Elternverein
- Muki- oder Vaki-Turnen
- Dorf-, Stadt- oder Quartierfest
- Spielplätze

³⁴ Siehe Kapitel 7 und 5.2

³⁵ www.cevi.ch/froeschli

Damit die Cevi Fröschli besser in Erinnerung bleiben, kann etwas abgegeben werden, was die Kinder mögen oder was sie ans nächste Fröschliprogramm mitbringen können (z.B. eine Lupe, ein Fröschliballon oder ein Schöggeli).

Ein Flyer ist auch hier sinnvoll. Die Chance, dass die Informationen so zu den Eltern gelangen ist grösser, als wenn die Kinder nur mündlich informiert werden. Beim Spielen vergessen die Kinder Informationen und erinnern sich zu Hause nicht mehr. Da Kinder im Kindergartenalter noch nicht lesen können, sollte man unbedingt erwähnen, dass es wichtig ist, dass die Eltern den Flyer erhalten.

Ist ein Besuch von Leitenden nicht möglich und werden die Flyer über andere Personen verteilt, ist ein Begleitbrief mit genauen Erklärungen ganz wichtig.

Eine weitere Möglichkeit ist, dass man die Kinder motiviert, ihre gleichaltrigen Bekannten mitzunehmen.

Tipps

- Manche (Kirch-)Gemeinden stellen die Adressen der Kinder von einer bestimmten Altersgruppe zur Verfügung. So findet der Flyer in den Briefkasten möglicher Fröschli.
- Leitende gehen persönlich vorbei, stellen sich vor und geben etwas ab.

6.3. Werbung nach Aussen, Öffentlichkeitsarbeit

Um an weitere Kinder und Eltern zu gelangen und Cevi Fröschli bekannter zu machen, ist Öffentlichkeitsarbeit ein wesentlicher Faktor. Ziel der nationalen Fröschligruppe ist es, einen einheitlichen Auftritt zu schaffen, um als Teil vom Cevi wahrgenommen zu werden. Je deutlicher wir als Einheit auftreten, umso mehr Bekanntheit können wir erreichen!

Spezialanlässe (z.B. Cevi-Tag), Zeitungsartikel, Social Media und Plakate, die im Ort aufgehängt werden, sind dafür geeignet.

Grundlage

- Kompetenz und Zuverlässigkeit zeigen
- Interesse wecken
- Ansprechperson definieren
- Foto vom Leitungsteam verwenden
- Cevi-Logo verwenden³⁶
- Cevi Fröschli-Kleider tragen

Social Media

- Agenda / Kalender und Infos aktuell halten
- Plattformen der Cevi-Ortsgruppe mitnutzen
- Bildmaterial sensibel auswählen

³⁶ Siehe Kapitel 9.4

Spezialanlass

- Was sind die Stärken der Cevi Fröschli-Gruppe?
- Wie fällt die Cevi Fröschli-Gruppe auf?
- Wer hilft alles mit?
- Während dem Anlass gute Fotos machen
- Nach dem Anlass Kinder erneut einladen

Zeitungsbeiträge

- Welche Zeitungen werden vor Ort gelesen?
- Gibt es Gratiszeitungen, die in alle Haushaltungen verteilt werden?
- Aktuelle Termine im «Reformiert.» oder Infoblatt der Gemeinde publizieren.
- Bei grösseren Anlässen im Anzeiger oder in der Lokalzeitung ein Inserat schalten.
- Jemanden aus einer Zeitungsredaktion zu einem Fröschlinachmittag / Werbeanlass einladen. Dabei unbedingt anfügen: Was wird gemacht, wer ist involviert, wieso ist der Anlass speziell oder gesellschaftlich relevant, Kontaktperson.

Falls die Texte selber geschrieben werden:

- Den Artikel ein paar Tage vor dem möglichen Erscheinungsdatum schicken und nicht auf ein bestimmtes Publikationsdatum bestehen - bei einem zeitlichen Spielraum erhöht sich die Chance auf eine Veröffentlichung.
- Vor und nach dem Schnuppernachmittag einen Artikel schreiben.
- Texte kurz und konkret halten.
- Erklärung zu Cevi und Cevi Fröschli geben und erwähnen, wann und wo der nächste Nachmittag stattfindet.
- Ein bis zwei Fotos zur Auswahl beilegen. Bildrecht beachten!

Tipps

- Viele Gemeinden führen eine Vereinsliste und geben den neu zugezogenen Personen eine Mappe mit Flyern ab. Cevi Fröschli-Gruppen auch dort erwähnen.
- Ein Aushang an geeigneter Stelle informiert über den nächsten Cevi Fröschlianlass.³⁷
- Der Hajk Shop verkauft Cevi Fröschli-Produkte (z.B. T-Shirt, Sticker, Ballone).
- Das Cevi Fröschli-Logo steht allen Cevi Fröschli-Gruppen zur Verfügung.³⁸

³⁷ Siehe Kapitel 9.5, Muster Aushang für Nachmittag

³⁸ Siehe Kapitel 9.4

7. ELTERNARBEIT BEI DEN CEVI FRÖSCHLI



Besonders bei den Fröschi ist ein guter und regelmässiger Kontakt zu den Eltern wichtig. Die Eltern wollen die Leitenden kennen und wissen, was ihre Kinder im Cevi machen. Wenn die Eltern erleben, dass die Leitenden verantwortungsvoll auftreten und handeln, gewinnen sie Vertrauen in das Leitungsteam. Vielleicht werden sich die Eltern durch gute Kontakte auch vermehrt im Cevi engagieren, indem sie beispielsweise einen Transport oder das Zvieri organisieren oder im Fröschliprogramm mithelfen. Eine Kartei, in der festgehalten wird, wofür sich Eltern gerne

zur Verfügung stellen, hilft dabei, die Mitarbeit zu koordinieren.

Ein regelmässiger Elternkontakt kann zusätzlich dazu beitragen, das Elternhaus und das Kind besser kennen zu lernen und zu verstehen. Eine vertrauensvolle Beziehung zu den Eltern kann in schwierigen Situationen hilfreich für die Zusammenarbeit sein.

Im Folgenden sind verschiedene Ideen aufgeführt, wie die Elternkontakte geknüpft und gepflegt werden können.

7.1. Datenaufnahme der Fröschi

Ein Datenblatt mit den wichtigsten Informationen der Fröschi ist wichtig, damit:

- in Notfällen die Eltern erreicht werden können.
- die Adressen für Briefversände bekannt sind.
- Allergien bekannt sind.
- eine Einverständniserklärung der Eltern vorliegt, um Fotos der Kinder publizieren zu dürfen.
- die Eltern einem allfälligen finanziellen Beitrag zustimmen.

Folgende Daten sollten erhoben werden:³⁹

- Vor- und Nachname des Kindes.
- Vor- und Nachname der Eltern.
- Geburtsdatum des Kindes.
- Adresse.
- Telefonnummer der Eltern.
- Allergien.
- Unterschrift der Eltern.
- eventuell ein Hinweis zur Finanzierung.
- Kurze Information, dass Fotos der Kinder auf der Homepage publiziert werden und sich die Eltern melden sollen, falls sie das nicht möchten.

Tipp

- Durch eine Präsenzliste kann nachvollzogen werden, wenn jemand länger nicht gekommen ist. Dann kann auch bei den Eltern nachgefragt werden.

³⁹ Siehe Kapitel 9.5, Vorlage Datenblatt

7.2. Elternbrief

Elternbrief beim ersten Fröschlibesuch⁴⁰

Wenn ein Fröschli das erste Mal zu einem Programm kommt, empfiehlt es sich, den Eltern einen Brief mit allen wichtigen Informationen abzugeben.

Quartals- oder Halbjahreselternbrief

Ein Elternbrief ist wohl die gängigste und einfachste Möglichkeit, mit den Eltern in Kontakt zu bleiben. Sinnvollerweise werden die Eltern regelmässig informiert, was in den nächsten Monaten geplant ist und was stattgefunden hat. In diesem Elternbrief sollten immer die aktuellen Daten mitgeteilt werden.

Elternbrief mit Informationen zum Fröschliprogramm⁴¹

Die Fröschli-Eltern sollten immer in der gleichen Form (z.B. Aushang, Elternbrief, Mail) und frühzeitig vor dem Programm darüber informiert sein, was die Kinder mitnehmen müssen.

7.3. Elternbesuche

Elternbesuche sind die intensivste Art der Auseinandersetzung mit dem Elternhaus eines Kindes. Gründe für Besuche gibt es einige, sei es etwas vorbeizubringen (z.B. T-Shirt, vergessene Gegenstände) oder sich bei den «neuen» Eltern vorzustellen. Dabei ist wichtig, dass Besuche angemeldet und vorbereitet sind.

7.4. Elternkontakt vor und nach dem Fröschliprogramm

Oft bringen die Eltern ihre Kinder auch zum Programm und holen sie dort wieder ab. Das ist die Gelegenheit, um die Eltern regelmässig zu informieren und den Kontakt zu halten. Also mindestens zehn Minuten vor und nach dem Programm für den Elternkontakt einplanen.

Damit die Eltern wissen, mit wem sie sprechen, sollen alle Leitenden ein Namensschild tragen.

7.5. Fröschliprogramm mit Eltern

Gerade am Anfang sind Eltern sehr kritisch, wenn es darum geht, ihr Kind für ein paar Stunden familienextern betreuen zu lassen. Um Angst abzubauen und den Eltern die Möglichkeit zu geben, einen Einblick in die Arbeit zu erhalten, kann das Fröschliteam ein Fröschliprogramm mit Eltern veranstalten. Dabei lernen sich auch die Eltern untereinander kennen. Es können weitere Kinder aus der Familie oder Nachbarschaft mitkommen und sich für die Fröschliprogramme begeistern.

⁴⁰ Siehe Kapitel 9.5, Vorlage Erstinfo_A und Erstinfo_B

⁴¹ Siehe Kapitel 9.5, Muster Aushang Nachmittag

7.6. Elternabende

Elternabende sind eine gute Gelegenheit, um sich ohne Beisein der Kinder kennen zu lernen. Neben dem informativen Teil sollte genügend Zeit für Fragen und den gemütlichen Teil eingeplant werden. Elternabende können auch gemeinsam mit der Jungschar durchgeführt werden, vielleicht gibt es dort schon eine Elternabendkultur.

8. FRÖSCHLI MIT MIGRATIONSHINTERGRUND

Auch Kinder mit Migrationshintergrund können erleben, dass Cevi „fägt“. Zudem können sie Kompetenzen erwerben, die man in keiner Schule lernen kann. Auch sie sollen von den Angeboten des Cevi profitieren. Gerade für Familien mit Migrationshintergrund, für die Vereinsaktivitäten etwas Neues darstellen, können besonders von einem frühen Einstieg der Kinder in den Cevi profitieren, da so stabile Vertrauensbeziehungen geschaffen werden können. Damit du eine solche Vertrauensperson werden kannst, sind neben deinem Engagement und deiner Offenheit die folgenden Tipps eine Hilfestellung.



8.1. Tipps zur Werbung

- Erkundige dich nach Sozialfachstellen o.ä. in deiner Gemeinde, welche Familien mit Migrationshintergrund betreuen und nutze diese als Brückenbauer, damit deine Werbung ans Ziel kommt. Im Übrigen können solche Kontakte auch helfen, spezifische Gruppen im Rahmen von Werbetagen besser anzusprechen.
- Wenn du einmal in Kontakt zu Familien mit Migrationshintergrund getreten bist, solltest du dir Zeit nehmen, um den Cevi und generell die Freiwilligen-Arbeit mit Kindern in einfacher Sprache zu erklären. Dabei können Bilder und Filme helfen. Vielleicht kennst du sogar jemanden aus einem ähnlichen Kulturkreis, der/die dich unterstützen könnte.

8.2. Tipps zur Elternarbeit

- In der Kommunikation mit den Eltern ist es wichtig, dass du in Erinnerung behältst, dass es nicht selbstverständlich ist, dass dir jemand seine/ ihre Kinder anvertraut. Nimm dies nicht persönlich, sondern bleibe transparent und versuche mit Erklärungen Sicherheit zu vermitteln.
- Manchmal sagen Erlebnisse mehr als tausend Worte! Lade die Eltern ein, an einem Programm teilzunehmen und sprich Unklarheiten an.
- Sei geduldig! Vielleicht funktioniert die Zusammenarbeit nicht mit dem ersten Versuch. Behalte dabei im Hinterkopf, dass auch bei Kindern ohne Migrationshintergrund häufig die Elternarbeit aufwändig und manchmal unbefriedigend ist.

8.3. Tipps zum Programm

- Wenn nötig, kannst du die Kinder, welche noch wenig im Wald waren, zu Hause abholen und mit ihnen gemeinsam zum Start des Programms gehen. So kannst du sicher gehen, dass sie zur Richtigen Zeit am Richtigen Ort sind.
- Lass dich nicht verunsichern von Sprachbarrieren, sondern sei offen und wohlwollend. Behalte Rituale und Strukturen bei, denn die Kinder mit Migrationshintergrund wollen auch Fröschlis werden. Mit kreativen Ideen kann man viele Hindernisse überwinden und dabei die ganze Gruppe weiterbringen.

8.4. Bin ich allein?

Nein, bist du nicht! Die Fachgruppe Interkulturelle Öffnung des Cevi Schweiz steht dir mit Rat und Tat zur Seite, wenn du gerne Fröschlis mit Migrationshintergrund begrüßen würdest und noch ein paar Fragen ungeklärt geblieben sind.

Webseite: www.cevi.ch/interkulturelle-oeffnung

Kontaktadresse: fg.ikoe@cevi.ch

Autor*in Nationale Fröschligruppe
Letzte Änderung 01.11.2022
Klassifizierung Extern
Sprache Deutsch
Version v05

CEVI SCHWEIZ
Geschäftsstelle
Sihlstrasse 33, Postfach
CH-8021 Zürich
Telefon: 044 213 20 40

cevi@cevi.ch
www.cevi.ch

9. ANHANG

9.1. Musterprogramme und Vorlage



Musterprogramm 1: Zum Fröschli werden

Datum: 1. Programm Zeit Total: 3 Stunden

Zeit		Was	Wer
10'	Ritual	Besammlung und Begrüssung durch Quak (Handpuppe), er stellt sich vor und lädt die Kinder ein, mitzukommen auf einen Froschparcours. Dabei lernen die Kinder verschiedene Sachen, damit sie selber ein Fröschli werden können.	
10'	😊	1. Ein Fröschlied lernen mit Bewegungen	
10'	👋	2. Frosch-Hüpfer Stafetten (evtl. mit Hindernissen)	
10'	😊	3. Quak finden (Leitungsperson ist mit dem Frosch versteckt und gibt Froschgeräusche von sich)	
5'	♥	Jedes Kind bekommt als Auszeichnung einen Frosch aus Moosgummi. Auf den schreibt die Leitungsperson den Namen des Kindes.	
40'	👋	Gestalten einer riesigen Froschumgebung: Ein paar grosse Bögen blaues Papier (darauf werden später die Moosgummifrösche aller Kinder und Leitungsperson geklebt). Die Kinder wählen, was sie machen möchten: 1. Bereits ausgeschnittene Seerosenblätter mit Neocolor oder Wasserfarbe in verschiedenen Grüntönen bemalen. Wichtig: Tisch und Kleider schützen. (ca. 15 Min.) 2. Weisses Papier in Grüntönen anmalen. Anschliessend schneiden die Leitenden einfache Blattformen aus. 3. Seerosen basteln aus Papierservietten (eher für die feinmotorisch geschickten Kinder). (ca. 30 Min.)	
15'	👋	Spiel zum Austoben, wenn möglich im Freien (z.B. «Wer hat Angst vor dem roten Fisch?», wird gespielt wie «Farbiger Mann»).	
30'	R	Zvieri wird von Quak verteilt, evtl. Essenslied singen	
15'	♥	Quak erzählt die Geschichte «Fisch ist Fisch» und zeigt die Bilder aus dem Buch.	
20'	♥	Alle Kinder und Leitungspersonen kleben nacheinander ihren Moosgummifrosch an einen Platz im Bild der ihnen besonders gefällt. Dazu sagt jede/r etwas was er/sie gerne tut.	
15'	😊	Lied mit Bewegungen nochmals üben und sich verabschieden	

Material:

Quak (Handpuppe), Moosgummifrösche, wasserfeste Filzstifte, Wasserfarben, Pinsel, Plastik, Malschürze, Bilderbuch «Fisch ist Fisch», Zvieri, Getränke, Papierservietten, grosse Zeichnungsblätter, Kleberli, Seerosenblätter, Farben, Liederblätter



Musterprogramm 2: Noah, die Arche und der Frosch

Bibelstelle: 1. Mose 6, 8 - 8, 22

Datum: 2. Programm Zeit Total: 3 Stunden

Zeit		Was	Wer
10'	Ritual	Begrüssung durch Quak (Handpuppe) und Anfangsritual mit Lied Der Frosch erklärt, dass die Kinder heute seine Geschichte kennen lernen.	
15'	♥	Ersten Teil der Geschichte erzählen mit Hilfe des Bilderbuches / A3-Kopien vom Buch. Bis an die Stelle, bevor die Tiere ins Schiff einsteigen.	
20'	😊	Spiel: «Wer war alles auf der Arche»: Einem Kind ein Tier ins Ohr flüstern, welches es vorspielen soll. Die anderen versuchen zu erraten, welches Tier das ist.	
30'	✋	Kartoffelstempel herstellen mit Tierformen. Ein paar Stempelformen schon im Vorfeld ausschneiden, denn das Ausschneiden ist für die Fröschi zu schwierig. Guetzliförmli eignen sich sehr gut. Anschliessend mit Wasserfarben auf die Papierservietten drucken. Nach ca. 15 Minuten: Möglichkeit zum frei Spielen geben (z.B. Holz- oder Stofftiere).	
20'	R	Zvieri gemeinsam zubereiten (Bananenschiffli), jedes Kind sagt, welches Tier auf keinen Fall auf der Arche fehlen darf (Lieblingstier) und anschliessend werden die Schiffchen gegessen.	
10'	😊	Arche Noah-Lied lernen, evtl. eigene Bewegungen dazu erfinden.	
20'	♥	Zweiten Teil der Geschichte erzählen.	
15'	✋	Aus Papier Schiffchen falten (evtl. vorbereiten, da schwierig) und auf einem Bach, Fluss, oder notfalls in einem Brunnen fahren lassen, evtl. mit Farbstiften Tiere drauf malen.	
25'	😊	Arche Noah-Lied nochmals singen (für die Eltern?). Die bedruckten Servietten verteilen.	
10' 5'	R	Quak verabschiedet die Kinder Schlussritual	
<p>Material: Handpuppe, Kartoffeln, Holzbrettli, Tierförmli, Küchenmesser, Wasserfarben und -Gläser, Pinsel, Papierservietten, weisses Papier, Tierfiguren zum Spielen, Bananen, Bilderbuch / A3-Kopien, Liederblätter für Musizierende, Papier zum Falten oder gefaltete Papier-Schiffchen, Farbstifte</p>			



Musterprogramm 3: Hilfe für Rabe Rudi

Geschichte / Thema: Rudi Rabe Vogelfutter	Datum: Januar	Zeit (von bis): 3h
	Ort: Hütte	
Fotos:	Bericht:	

Zeit		Ablauf	Verantw.	Material
13.55	♥ Ritual	Treffpunkt bei der Hütte Stempeln beim Plakat		Empfangskörbchen
14.00	♥	Alle Kinder in einen Kreis. Frosch Handpuppe (Quak) begrüsst Kinder. Lied «mir hebed enand» singen		Frosch Handpuppe
14.10	😊	Vogel Handpuppe (Rudi) ist ganz aufgeregt, einer seiner Vogelfreunde hat Geburtstag und er hat noch kein Geschenk. Er möchte etwas zu Essen schenken, deshalb hat er Körner mitgebracht, diese jedoch unterwegs verloren, in seinem Täschchen befindet sich nur Palmfett.		Vogel Handpuppe
14.15	👉	Körner suchen im Fröschiwald. Die Körner sind in Filmdöschen / Säckchen im Wald verstreut. Kinder müssen sie suchen und ins richtige Töpfchen geben. Es gibt eine Leitungsperson als Fänger.		Körner in Filmdöschen Schalen zum Sortieren
14.45	👉	Feuer machen und mit dem Palmfett und den Körnern das Vogelfutter machen (zwei unterschiedliche Varianten): Für Variante A: <ul style="list-style-type: none"> - Palmfett schmelzen (wird flüssig) - Körner rein und rühren - Etwas abkühlen lassen In der Zwischenzeit Variante B machen: <ul style="list-style-type: none"> - Die WC Rolle mit Erdnussbutter bestreiche und in den Körnern wallen, 2 Zweige als Landeplatz durch WC Rolle stechen Variante A fertig machen: <ul style="list-style-type: none"> - Sobald eine knetbare Masse entsteht in die Förmchen drücken oder Kugeln formen 		Zeitung Zündhölzchen Kochtopf Palmfett Kelle Ausstechformen Becken WC-Rollen Messer Erdnussbutter Garn Holz, Zweige

15.30	♥ ✋	Zvieri → Popcorn, Sirup, Äpfel Freizeit		Outdoor-Popcornmaschine, Schüssel, Salz, Becher, Sirup im Kanister, Äpfel
16.50	♥	Rudi bedankt sich bei den Kindern. Nun darf jedes Kind ein Vogelfutter mit nach Hause nehmen.		
16.55	♥	Abschluss: Im Kreis «ich bin es Cevi Fröschli» singen. Bei «und ez gumped mer gad dri.» hüpfen alle aufs blaue Tuch (Teich). Gummifröschli verteilen.		Gummifröschli, blaues Tuch

Schlechtwetterprogramm	

Material			
Gruppengrösse:	Datum:	Verantwortliche Leitungsperson:	
Artikel	Anzahl	Vorhanden	Bemerkungen
Empfangskorbchen	1		
Frosch Handpuppe	1		
Vogel Handpuppe +Tasche	1		
Palmfett	s.Rezept		
Körnermischung	2 versch.		
Filmdöschen	2 pro Kind		
Zeitung, Zündhölzchen	1		
Kochtopf	1		
Kelle	1		
Aussteichform	Pro Kind		
Becken			
Klorollen	15		
Messer	10		
Erdnussbutter	s.Rezept		
Garn			
Schalen f. Körner	2		
Popcorn-Mais	Ca.10g pro Person		
Salz			
Schüssel	Mind.2		
Outdoor Popcorn Maschine	1		Zwei Küchensiebe, 2-3 Schlauchbriden, 2 Schlüsselringe, 1 Stecken
Trinkbecher	Genug		

Sirup im Kanister oder in Flaschen	2dl pro Person		
Äpfel	0.5 pro Person		

Vorbereitung		
Aufgabe	Besonderes	Verantwortlich
Filmdöschen mit unterschiedlichen Körnermischungen abfüllen		
Outdoor Popcorn Maschine zusammenstecken		



Variante A



Variante B

Fotos und Rezepte: <http://www.honeyandlime.co/2012/06/how-to-make-a-bird-feeder-fun-summer-crafts-for-kids.html> und <http://loloundtheo.blogspot.ch/2015/01/diy-vogelfutter.html>



Outdoor Popcorn Maschine

Foto: Manuela Schneider v/o Sinda



Programm Vorbereitung

Geschichte / Thema:	Datum:	Zeit (von bis):
	Ort:	
Fotos:	Bericht:	

Zeit		Ablauf	Verantwortlich	Material
	♥ ☺ ✋ Ritual			

Schlechtwetterprogramm

Material			
Gruppengrösse:	Datum:	Verantwortliche Leitungsperson:	
Artikel	Anzahl	Vorhanden	Bemerkungen

Vorbereitung		
Aufgabe	Besonderes	Verantwortlich

9.2. Ideensammlung zu verschiedenen Programmblöcken

Tipp

- Diverse Hilfsmittel sind unter www.cevi.ch/froeschli bereitgestellt.



Spiele

- Fangis (z.B. Spitalfangis, Tannenfangis, Krankenfangis, Baumfangis, Tierfangis)
- «Chum mit, gang weg»
- Roter Fisch (wie «Wer hat Angst vor dem farbigen Mann?»)
- Sonne, Mond und Stern
- Einfache Stafetten (z.B. Wassertransport, Puzzleteile holen)
- Hindernislauf (z.B. mit Seilen, Baumstämmen)
- Geländespiele mit Kärtli sammeln und Fänger
- Fröschli im Teich (wie «Häsli i de Gruebe»)
- Freispiel (z.B. mit Kissen, Matratzen, Zeitungen, Bällen, Klötzen)
- Ballspiele (z.B. Fussball, Sitzball)
- Regenwetter (z.B. nieseln mit Fingerkuppen. Tröpfeln mit schnipsen / klatschen. Prasseln auf Schenkel schlagen. Wolkenbruch mit stampfen.)
- Sprudelwasser (Seife, Strohalm, Wasser, Becken und viel Zeit)
- Wasserrutschen mit Plastikplane
- Klatschspiel (z.B. Kamelrennen)

Buchtipps für Spiele:

- «Wahrnehmungsspiele» von Ute Hatlappa (Christophorus Verlag)
- «Das grosse Buch der Kinderspiele» von Michael Holtmann (WortSpiel-Verlag)
- «Mini Spielothek» (DonBosco Medien)

Basteln

- Fingerfarben, Wasserfarben
- Fröschliburg aus Waldmaterialien
- Kronen aus Goldpapier
- Seerosen aus Seidenpapier
- Perlenschnüre als Schlüsselanhänger
- Fröschlipass (Kordel drehen)
- Frosch aus Papier falten
- Bilder ausmalen, bekleben
- Fröschli-T-Shirt, -Hut, -Socken malen
- Dekoration für den Gruppenraum
- Weihnachts- und Muttertagsgeschenk
- Salzteig oder Knete selber machen
- Konfitürengläser dekorieren
- Instrumente (z.B. Rassel, Trommel)
- Memorykärtli malen
- Papptellermasken
- Indianerschmuck
- Strassenkreide
- Marmorieren
- Tischsets
- Collagen



Bastelbuchtipps:

- «Krimms-Krams-Kiste» von Isabelle Dietzi (Jojo-Verlag)
- «Komm mit durchs bunte Kinderjahr» von Sabine Lohf und Sibylle Sailer (Christophorus Verlag)

Zvieri

- Frappé
- Fröschliburger
- Fruchtspiess
- Smartiesbrötli
- Bananenschiffli
- Zopfbrötli
- Guetzli backen
- Schnitzfiguren aus Früchten
- Teilete (jeder bringt etwas mit, daraus ein Buffet machen)
- Schlangensbrot
- Schoggibananen
- Popcorn überm Feuer
- Suppen
- Teigwaren
- Tee, Punch
- Belegte Brötli (Gesichter, Figuren)
- Quarkdipp mit Gemüsestängeli
- Kuchen backen
- Mini Pizzas



Singen, Lieder

- CDs von Adonia (z.B. Frisch und Fröhlich 1-4 (Adonia Verlag))
- CDs von Andrew Bond (z.B. Himmelwiit, Sunnestrahl tanz emol, Meieriisli lüüted liisli, Brannti Mandle-Magebrot, Zimetstern hani gern (Verlag Grossengaden))
- Liebe Gott du ghörsch mis Lied (Liederbuch und CD)
- Haifisch Song
- Lied vor dem Essen (z.B. jedes Tierli, Danke Herr fürs gueti Ässe, Spatzensong, Muh Muh...)
- Tschiaiai



Themen / Geschichten

- Jahreszeiten, Wetter
- Farben
- Die fünf Sinne
- Feste, Bräuche (z.B. Muttertag, Samichlaus, Weihnachten, Ostern)
- Die vier Elemente
- Länder
- Frosch Quak und seine Freunde (z.B. Eichhörnchen, Maus, Biber)
- Tiere
- Biblische Geschichten (z.B. Jona, Schöpfungsgeschichte, Könige)
- Gleichnisse
- Bilderbücher (z.B. Findus und Pettersson, Kleine Raupe Nimmersatt; Kees de Kort)
- Behinderung, Anders sein (z.B. Bilderbuch von Elmar der Elefant)
- Vertrauen
- Aktuelles Ereignis (z.B. Fussball EM)

9.4. Erscheinungsbild Cevi Fröschli

Ein einheitliches Erscheinungsbild ist für eine Jugendorganisation ein zentraler Aspekt. Es ist ein Symbol der Zusammengehörigkeit und fördert ein einheitliches Auftreten gegen aussen. Konsequenterweise bewirkt dies einen Wiedererkennungswert in der Bevölkerung. Was wäre wenn beispielsweise Migros jeden Laden mit einem anderen Schriftzug anschreiben würde?

Für die Cevi Fröschli-Gruppen wurde deshalb eigens ein Logo in verschiedenen Varianten entwickelt, welches allen Cevi Fröschli-Gruppen kostenlos auf der Cevi Schweiz-Website zum Download und zur Nutzung zur Verfügung steht: www.cevi.ch/froeschli

Für Fragen im Zusammenhang mit dem Erscheinungsbild der Cevi Fröschli steht jemand vom Cevi Schweiz-Sekretariat zur Verfügung (cevi@cevi.ch).

9.5. Vorlagen zur Elternarbeit

Erstinfo A



ORT, DATUM

Liebe Eltern, liebes neue Fröschli-Kind

Wir haben uns sehr gefreut, dass NAME in ein Fröschliprogramm reingeschnuppert hat.

Gerne informieren wir in diesem Brief genauer über unser Angebot.

Die Programme finden in der Regel am Samstagnachmittag statt.

Zeit: von XX bis XX Uhr

Treffpunkt: Strasse, Ortschaft

Mitnehmen: Hinweis, wo der Aushang zu finden ist.

Weitere Informationen und aktuelle Daten befinden sich auf unserer Homepage:
www._____.ch

Unsere Ansprechperson beantwortet gerne Ihre Fragen.

NAME (evtl. FOTO)

☎ Tel.: XXXXXX XX XX

E-Mail: xxxxx@yyyy.ch

Wir freuen uns, wenn Ihr Kind weiterhin an den Fröschliprogrammen teilnimmt.

Liebe Grüsse vom Fröschliteam

Teamnamen

Erstinfo B

CEVI FRÖSCHLI



DATUM

LIEBE CEVI FRÖSCHLI ELTERN

Über Ihr Interesse an der Fröschliarbeit vom Cevi **ORTSGRUPPE** freuen wir uns. Wir hoffen, dass Sie und Ihr «kleiner Frosch» sich bei uns wohl fühlen. Nun möchten wir Ihnen noch einige wichtige Informationen weitergeben.

Programme

Die Cevi Fröschliprogramme finden grundsätzlich einmal im Monat statt. Es dauert von **Startzeit** bis **Schluss** Uhr **beim Treffpunkt, Strasse, Ortschaft** statt. Sie erhalten **vierteljährlich** die Daten.

Abmelden

Bitte melden Sie Ihr Kind ab, wenn es nicht kommen kann bis spätestens bis Freitagabend bei **Name**, **Tel.nr.**, **xxxxx@yyyy.ch** oder auf unserer **Website**.

Kleidung

Soviel wie möglich gehen wir in den Wald. Kleiden Sie Ihr Kind dem Wetter entsprechend! Bitte geben Sie Ihrem Kind ein Rucksäckchen mit einer Trinkflasche und Ihrer Telefonnummer für Notfälle mit.

Cevi-Lädeli

Im Cevi-Lädeli haben Sie die Möglichkeit, ein Fröschli-T-Shirt und andere Cevi-Artikel zu kaufen. Kontaktperson für das Cevi-Lädeli ist: **Name**, **Tel.nr.**, **xxxxx@yyyy.ch**

Zecken

Es ist empfohlen ein langes T-Shirt und lange Hosen zu tragen. Die Socken stülpt man am Besten über die Hosen. Suchen Sie Ihr Kind bitte jeweils nach dem Programm nach Zecken ab. Die Eindringlinge lassen sich mit einer (Zecken-)Pinzette entfernen. (Gerade herausziehen, nicht drehen!)

Homepage

Besuchen Sie unsere Website. Auf dieser werden auch die nächsten Fröschli-Daten, Fotos, Informationen zu Anlässen etc. veröffentlicht. **Homepage**

Kontakt – zuständig vom **Abteilungsleitungsteam** für die Cevi Fröschli

Teilen Sie uns Ihre Fragen, Freuden, ... mit. Kontakt: **Name**, **Adresse**, **Tel.nr.**, xxxxx@yyyy.ch

Datenblatt



VORNAME DES KINDES:.....

NAME:

STRASSE / NR.:...../.....

PLZ / ORT:...../.....

GEBURTSDATUM:.....

Klasse: kleiner Kiga grosser Kiga 1. Klasse

VOR- / NACHNAMEN DER ELTERN:.....

TELEFON:.....

MOBIL:.....

E-MAIL:.....

BESONDERES (Z.B. ALLERGIEN)

.....

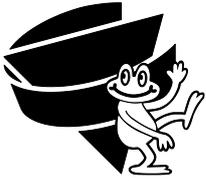
DATUM, UNTERSCHRIFT DER ELTERN:

.....

Hinweis betreffend Fotos

Mit der Unterschrift erklären Sie sich einverstanden, dass Fotos Ihrer Kinder z.B. im Internet publiziert werden dürfen. Falls Sie das nicht wünschen, informieren Sie bitte die Leitung.

Aushang für Nachmittag



Liebe Fröschli

Am nächsten **DATUM** ist Fröschlizeit!

THEMA



Treffpunkt: **UHR** beim **TREFFPUNKT**

Abschluss: **UHR** beim **TREFFPUNKT**

Wir sind **IM WALD / DRAUSSEN / DRINNEN.**

- Zieht euch **wetterangepasst** an. Es ist **WETTERVORHERSAGE!**
- Nehmt in einem **Rucksäckli Getränk** für zwischendurch und **«weiteres benötigtes Material für Programm»** mit.



- Legt die **Mobilnummer** einer Erwachsenenperson auch gleich ins Rucksäckli (nur für Notfälle).
- Zum Zvieri gibt es **etwas Warmes / Süsses / Gesundes / ...** für alle.

Es freuen sich alle auf dich!

Teamnamen

Nimm einfach deine Freunde und Freundinnen aus Schule, Kindergarten oder Spielgruppe mit.



Infos, An- oder Abmeldung: **Name, Tel.**
Website



CEVI SCHWEIZ

Geschäftsstelle, Sihlstrasse 33, Postfach, 8021 Zürich, Telefon: 044 213 20 40, cevi@cevi.ch, www.cevi.ch